Gottesdienst am Karfreitag, 02.04.2010, Rü

Gebet,

An so einem hellen Tag
begehen wir den Karfreitag.
Wie können mitten in der Schönheit des Frühlings
an die Schandtat denken,
die den unschuldigen Jesus ans Kreuz brachte.

Sei uns nahe Gott
in der Spannung zwischen Lebenslust und persönlichen Nöten
zwischen Glauben und Zweifel
zwischen der Schönheit der Welt und dem Leiden von Menschen und Tieren.

Stärke in uns das Vertrauen in die Kraft des Lebens
in die Kultur, die die Tod bringenden Mächte bändigen kann.

Leuchte in unser Herz, wo es unsere persönlichen Karfreitage dunkel gemacht haben,
tröste uns
richte uns auf
erfülle uns mit deiner Heiligen Geistkraft
die stark macht, geduldig und froh.

amen

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Christ lag in Todesbanden, BWV 4 , Aria (Versus 5)

Hie ist das rechte Osterlamm,
Davon hat Gott geboten,
Das ist hoch an des Kreuzes Stamm
In heißer Lieb' gebraten,
Das Blut zeichnet unser' Tür,
Das hält der Glaub' dem Tode für,
Der Würger kann uns nicht mehr schaden.
Halleluja.

*** Predigt**

Liebe Gemeinde

Martin Luther hat mit dem Text zu dieser Kantate
aus dem Kreuz ein Zeichen des Sieges gemacht.
Hoch an des Kreuzes Stamm
wie er sagt,
wurde die Tat vollbracht,
die die Macht des *Würgers* brach
und Menschen *Halleluja* singen lässt.

Das ist die österliche Interpretation des Kreuzes,
die bekennt:
Mit der Tat am Kreuz ist der Tod überwunden,
Tod, wo ist Dein Stachel
wird Paulus fast spöttisch sagen.

Heute am Karfreitag
braucht es noch eine andere als die österliche Interpretation des Kreuzes.
Am Karfreitag ist das Kreuz kein Zeichen des Sieges
sondern des Scheiterns,
kein Zeichen der Macht
sondern der Ohnmacht.

Ich glaube,
es geht darum,
die Spannung zwischen beidem wahrzunehmen und auszuhalten,
Es liegt eine grosse Weisheit darin,
zwei so unterschiedliche Feste wie Karfreitag und Ostern
innerhalb weniger Tage zu feiern
und keines ohne das andere sein zu lassen.

Heute ist Karfreitag,
und da möchte ich Ihnen in der Predigt etwas zum Sinn davon sagen
das Kreuz als Zeichen, als Mahnmal des Scheiterns zu verstehen.

Jesus war das Opfer eines Justizmordes.
die jüdischen Behörden,
der Hohe Rat unter dem Hohepriester Kaiaphas hat versagt,
sie haben den Unschuldigen in ihrer Angst vor Aufruhr,
und in ihrer Angst vor gewalttätiger römischer Reaktion preisgegeben.
Und die römische Justiz hat versagt,
in dem der Machtträger Pontius Pilatus
seine Hände in Unschuld wäscht
und dem Pöbel einen Unschuldigen zur Verspottung und Folterung überlässt.

Jesus war das Opfer eines Justizmordes,
mithin Opfer des Scheiterns der Machtelite Jerusalems.

Dieser Mord und die Passion Jesu führen vor Augen,
was geschieht, wenn die Möglichkeit besteht,
dass Unschuldige aufgrund diffuser Interessenslagen und Angstkonstellationen
mit dem Tod bestraft werden können.
Was geschieht ist, dass in solchen Verhältnissen auch tatsächlich
Unschuldige mit dem Tod bestraft werden.

Diese Tage wurde wieder die Statistik der vollstreckten Todesstrafen von
Amnesty International publiziert.
Das Kreuz Jesu ist für mich zunächst schlicht Protest
gegen die Todesstrafe.
Es ist mir unverständlich
wie China,
wo jedes Jahr an 1000 enden die Todesstrafe vollzogen wird,
aus rein wirtschaftlichen Gründen hofiert wird,
und wie die vereinigten Staaten von Amerika,
wo 100te in den Todestrakts auf ihre Hinrichtung warten
eine Achse des Guten anführen wollen.
.

Ich halte den völlig selbstverständliche Umgang unter dem Diktat
wirtschaftlicher Interessen mit Ländern,
die die Todesstrafe praktizieren für eine Art Korrumpierung,
deren Tragweite man nicht unterschätzen sollte.
Die Justiz ist einer der wichtigsten Spiegel einer Gesellschaft,
und die Art und Weise
wie Gesellschaften mit Schuld und mit Macht umgehen,
hat ganz direkt Einfluss auf die Art und Weise
wie Menschen im normalen Alltag miteinander umgehen.

Der Karfreitag als Gedenktag eines Justizmordes ist ein guter Anlass
darüber nachzudenken
und die Bemühungen der Leute zu unterstützen,
die sich gegen die Todesstrafe einsetzen.
Auf einer tieferen Stufe rührt das Kreuz Jesu für mich an die Schuldfähigkeit des
Menschen überhaupt.

Es waren bestimmt ganz normale Menschen,
die Jesus plagten und ans Kreuz schlugen.
Sie dachten sich vielleicht nicht einmal viel dabei,
das war ihr Geschäft.
Das ist das Erschreckende,
Menschen sind zu Schlimmem fähig,
wenn man sie lässt,
und wenn sie die Möglichkeit dazu bekommen.

In letzter Zeit wurden wir aufgeschreckt von zahlreichen Fällen von Missbrauch,
namentlich im katholischen Milieu,
aber auch an renommierten Reformschulen der evangelischen Eliten
Deutschlands.

Obwohl Missbrauch an den genannten Orten nicht häufiger vorkommt als
überall sonst, wo Erwachsene mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben,
in Sportvereinen, Jugendgruppen etc.

die Debatte wird im Zusammenhang mit Kirchen und
Schulen mit besonderem pädagogischem Anspruch
besonders intensiv geführt,
und das zurecht.

Dem Scheitern von Einzelpersonen,
entspricht das Scheitern der Institutionen,
die solange es irgend möglich war,
die Verharmlosungs- und Vertuschungstaktik gewählt haben,
sodass ein renommierter Kommentator schreibt:
Die katholische Kirche und ihr Papst kehren alles,
was unter den Teppich gekehrt werden kann,
unter den Teppich.

Wenn ich das Kreuz als Mahnmal des menschlichen Scheiterns und der
Schuldfähigkeit und des entsprechenden Leidens ansehe,
dann sehe ich dieses Jahr besonders die Kinder vor mir,
die diesem Scheitern zum Opfer gefallen sind und weiter zum Opfer fallen.

Da reicht es nicht,
Bedauern auszusprechen und sich zu entschuldigen.
Es reicht auch nicht, Straffällige zu bestrafen.
Der Missbrauch in der katholischen Kirche und an Reformschulen
und der Umgang damit
ist Hinweis auf tiefliegende Schwächen, ja Fehler des Menschenbildes der
entsprechenden Institutionen.
.
Das Menschenbild des zölibatären Priesters,
das Menschenbild, das Sexualität nur zum Zweck der Fortpflanzung in der Ehe
zulässt,
entspricht nicht dem Menschen, wie er und sie ist.

**Auch das Menschenbild der Reformpädagogik
in dem der Lehrer durch Aufgabe seiner Privatsphäre sich in pädagogischem Eros den Schülern widmet,
ist eine Überforderung.**

**Eigenartig,
dass gerade die Kirche,
die Spezialistin ist im Reden von der Sündhaftigkeit des Menschen,
wenn es darauf ankommt,
doch irgendwie nicht mit der Sündhaftigkeit des Menschen rechnet,
und sich ihr stellt
und die richtigen Schlüsse daraus zieht.**

**Mit dem scheiternden Priester oder Lehrer,
bei dem die hohen Ansprüche sich in niedrigste Taten verkehrten,
stellt sich die Frage des Menschenbildes überhaupt,
und es zeigt sich
dass das, was den Menschen zu einem zivilisierten, sozialverträglichen Wesen macht,
eine relativ dünne Schicht ist,
und darunter ist der Mensch von anderem gesteuert, als von seinem sozialen Verstand,
nämlich von dem,
was auch seine tierischen Vorfahren steuert.**

**Jesus am Kreuz ist ein Mahnmahl dafür
was passiert
wenn die dünne, zivilisierte Schicht durchbrochen wird,
abfällt oder einfach gar nicht da ist.**

**Das heisst für mich zunächst schlicht,
geben wir Sorge zu dieser kultivierten, zivilisierten Schicht.
Geben wir allem Gewicht,
was Menschen kultiviert, bildet,
ja auch erzieht und zu sozialverträglichen Wesen macht,
denn wir sind es nicht einfach so
sondern wir sind es, wenn wir es werden.**

**Dabei geht es um die grundsätzliche Frage,
wer sind wir als Menschen?**

**Ich habe den Eindruck,
dass wir in unserer Gesellschaft Gefahr laufen
durch die Gewichtung auf das Funktionieren Müssen von Menschen,
das Kultivieren aus den Augen zu verlieren.**

**Der gesunde Mensch im Masskörper
der eingespannt in wirtschaftliche Prozesse funktioniert
und der suchtfrei und sportlich aktiv alt wird,
ist das nicht eigentlich ein verrückter Anspruch an einen Menschen?**

**Ich bin entsprechend skeptisch gegenüber einer Gesellschaft,
in der fast nur Wohlstand und Gesundheit allgemeingültige Werte darstellen.
Ist es angemessen zum Beispiel
die Raucher dermassen zu ächten und aus dem öffentlichen Raum zu verbannen oder ist das ein unangemessenes Opfer der persönlichen Freiheit auf dem Altar einer Art Gesundheitsreligion?
Ich bin skeptisch gegenüber einer Gesellschaft
in der der Tod allpräsent ist im Fernsehen,
aber realiter kaum sichtbar,
sondern im Verborgenen der Spitäler und Heime stattfindet,
eine Gesellschaft, die Berge von Fleisch verzehrt,
aber nicht wissen will, was alles mit der Fleischproduktion zusammenhängt,
und dabei den Stierkampf als Inbegriff des Bösen anschaut,**

**diese Gesellschaft, die möglichst reibungslos funktionieren muss
sauber und gesund,
da wird der Mensch sozusagen eindimensional
und dass er mehrdimensional ist
auch mit der Dimension seiner tierischen Herkunft ausgestattet,
wenn man so sagen darf,
das wird irgendwie zu wenig ernst genommen
und zu wenig so gestaltet,
dass daraus möglichst wenig Leiden erwächst,
und man mit dem unumgänglichen Leiden leben lernen kann.**

**Karfreitag mit dem geschundenen Jesus am Kreuz,
erinnert an die dunkle Seite des Menschen,
und an die Aufmerksamkeit, derer sie bedarf,
an die Kultur die es braucht,
einen Weg zu finden,
der der Vieldimensionalität des menschlichen Wesens entspricht.**

**In der vielgestaltigen Kultur ,
die die Christenheit in der Passionszeit entwickelt hat,
sehe ich eine Facette davon verwirklicht.
Es gibt in der Kirche eine alte Tradition,
in der der leidende Christus Inbegriff wurde für das Verständnis und die Teilhabe am Leiden überhaupt.**

**Jesus versteht mein Leiden, weil er selber gelitten hat,
Jesus versteht meine Ohnmacht als Opfer, weil er selber ohnmächtiges Opfer war.
dieser Gedanke ist vielen zum Trost geworden.**

**Wir hören jetzt dann die *Lamentationes*, die Klagelieder
die Johannes Rosenmüller etwa 1660 vertont hat.
Die Kultur der Klagelieder gibt dem Leiden Ausdruck
und gestaltet sie so.**

Geklagt wird in diesem Stück mit den Worten des Propheten Jeremia,

die er aufgeschrieben hat nach der Zerstörung des Tempels und der Hauptstadt Jerusalem,
in dem darauf folgenden Exil.

Diese Worte sind Teil des Stundengebets geworden,
das vom Gründonnerstag bis am Karsamstag am frühen Morgen
gelesen und gesungen wird.

Ich habe das Leiden meines Volkes gesehen
ist das Bekenntnis der ersten Stunde der Bibel.
Gott, der sich über die geschundenen Sklaven in Ägypten erbarmt
und sie aus der Gefangenschaft führt.
An dieses Urerlebnis wird in der aktuellen Not erinnert.

In den Lamentationes am Karfreitag
verbindet sich das erinnerte Leiden des Gottesvolkes nach der Zerstörung Jerusalems
mit dem je Individuelle Leiden
und es verbindet sich mit dem Leiden Jesu,
sodass sein Weg durch das Leiden hindurch
zum Vorbild wird dafür,
dass Gott das Leiden sieht
selbst durch es hindurch vorangegangen ist,
und so das Kreuz dann doch zum Zeichen des Sieges werden kann.

Amen

Incipit oratio Jeremiae Prophetae.	Höret an den Bittgesang des Propheten Jeremia.
1 Recordare, Domine, quid acciderit nobis; intuere et respice opprobrium nostrum.	1 Herr, gedenke doch, welches Schicksal wir tragen; so schaue und erwäge doch die Schmach, die wir erdulden.
2 Hereditas nostra versa est ad alienos, domus nostrae ad extraneos.	2 Denn unser Erbteil ist anderen preis-gegeben, unsre Häuser sind in fremder Hand.
3 Pupilli facti sumus absque patre, matres nostrae quasi viduae.	3 Wir sind schutzlose Waisen geworden, unsere Mütter sind Witwen gleich.
4 Aquam nostram pecunia bibimus, ligna nostra pretio comparamus.	4 Unser Wasser bezahlen wir, und unser Holz erkaufen wir um Geld.
5 Cervicibus nostris minabamur; lassis, lassis non dabatur requies.	5. Unsere Schulter werden überladen, müde, müde, es lohnt uns dafür keine Rast.
6 Aegyptiis dedimus manum et Assyriis, ut saturaremur pane.	6 Den Ägyptern und Assyrern sind wir ergeben, dass wir Brot zu essen haben.
7 Patres nostri peccaverunt et non sunt, et nos iniquitates eorum portavimus.	7 Unsere Väter, die gesündigt haben, sind nun tot und die Vergeltung ihrer Missetaten tragen wir.
8 Servi dominati sunt nostri; non fuit qui redimeret manu eorum.	8 Knechte sind unsere Herren und niemand kann uns retten aus ihren Händen.
9 In animabus nostris afferbamus panem nobis a facie gladii in deserto.	9 Inmitten von Gefahren beschaffen wir uns unsere Nahrung, angesichts des Schwertes in der Wüste.
10 Pellis nostra quasi clibanus exusta est facie tempestatum famis.	10 Die Haut unserer Körper ist von der Sonne versengt und ausgedörrt durch die Qualen wütenden Hungers.
11 Mulieres in Sion humiliaverunt et virgines in civitatibus Iudae.	11 Die Frauen und Mädchen in Zion haben sie geschändet in der Stadt Juda.
Jerusalem, convertere ad Dominum Deus tuum. (Lamentationes 5, 1-11)	Jerusalem, kehre um zu deinem Herrn und Gott. (Klagelieder 5, 1-11)